

Wir bringen Europa auf Kurs!

Eine junge Agenda für die
deutsche EU-Ratspräsidentschaft

Ergebnisse der Tagung vom 23. Januar 2007
in der Friedrich-Ebert-Stiftung



**FRIEDRICH
EBERT**
STIFTUNG

Forum Politik
und Gesellschaft

IMPRESSUM

ISBN	978-3-89892-640-9
Herausgeber	Friedrich-Ebert-Stiftung Forum Politik und Gesellschaft Hiroshimastraße 17 10785 Berlin
Text	Anja Janus ajot-texte redaktionsbüro
Redaktion	Alina Fuchs
Fotos	Joachim Liebe
Gestaltung	Meintrup, Grafik Design Inge Voß
Druck	primeline.print, Berlin
	Copyright 2007 by Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Politik und Gesellschaft
	Diese Publikation wird gefördert durch Mittel der DKL-B-Stiftung.
	Februar 2007

Vorwort

Am 1. Januar 2007 hat Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft übernommen. In den kommenden sechs Monaten wird die Bundesregierung damit Gelegenheit haben, einen besonderen Beitrag zur zukünftigen Gestaltung der Europäischen Union (EU) zu leisten, in der die heute junge Generation morgen leben wird. Grund genug also, einmal genauer nachzufragen: Was für ein Europa will sie eigentlich, diese junge Generation?

Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) hat den Beginn der deutschen Ratspräsidentschaft zum Anlass genommen, jungen Menschen ein Forum zu bieten, um Ihre Wünsche und Forderungen für ein gemeinsames Europa zu diskutieren und in Form einer jungen Agenda in die öffentliche Debatte einzubringen. Decken sich die europapolitischen Prioritäten aus deutschen Regierungskreisen und Ministerialbüros mit dem, was den jungen EuropäerInnen unter den Nägeln brennt? Welche Themen und Ziele stünden auf der Präsidentschaftsagenda, wenn die Jugend das Sagen hätte?

60 Studierende und junge Erwachsene diskutierten diese Fragen im Rahmen eines *Europe-Cafés* im ersten Teil der Tagung „Wir bringen Europa auf Kurs! Eine junge Agenda für die deutsche EU-Ratspräsidentschaft“ am 23. Januar 2007 in Berlin. Sechs prioritäre Handlungsbereiche wurden bestimmt und an den Tischen des *Europe-Cafés* eingehend und kontrovers debattiert. Im Ergebnis steht eine junge Agenda, die mit sehr konkreten Zielvorstellungen, großem europäischen Gestaltungswillen und vielen innovativen Ideen einen Weg für *die* EU zeichnet, in der die Jugend in Zukunft leben möchte.

Die vorliegende Broschüre gibt diese junge europäische Agenda wieder und fasst die Ergebnisse der öffentlichen Podiumsdiskussion im zweiten Teil der Tagung zusammen. Ziel dieser Publikation soll es sein, den Ideen, Wünschen und Forderungen der Jugend auch über die Veranstaltung hinaus Gehör zu verschaffen und die junge Agenda als zivilgesellschaftlichen Beitrag in der europapolitischen Debatte präsent zu machen.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung knüpft mit diesem Projekt an ihre langjährige Arbeit im jugendpolitischen Bereich an und setzt ihren Anspruch, junge Menschen für politische Meinungsbildungsprozesse zu interessieren und ihnen Möglichkeiten der aktiven Partizipation zu eröffnen, auch im europapolitischen Kontext fort. Die junge Agenda schafft damit eine Verbindung zwischen den jugendbezogenen Aktivitäten der FES auf der einen und der Beratungstätigkeit zur Begleitung europapolitischer Reformprozesse auf der anderen Seite.

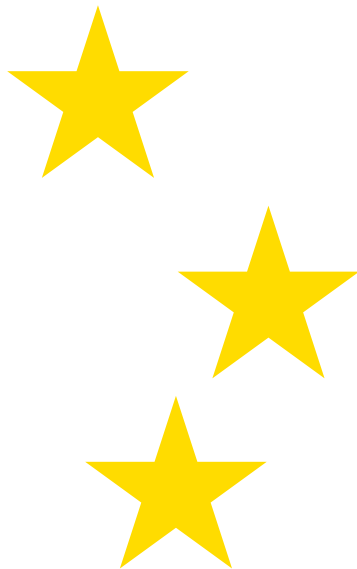
Ich danke an dieser Stelle Anja Janus, die sowohl die junge Agenda als auch die Ergebnisse der Podiumsdiskussion in eine komprimierte Textform gebracht hat. Mein herzlicher Dank gilt darüber hinaus allen VerfasserInnen dieser Agenda und den jungen GastgeberInnen der *Europe-Café*-Tische für ihr Engagement und ihre Ideen sowie den PodiumsdiskutantInnen und der Moderatorin für ihre anregenden Beiträge und Kommentare.

Berlin, im Februar 2007

Alina Fuchs
Forum Politik und Gesellschaft
Friedrich-Ebert-Stiftung

Eine junge Agenda für die deutsche EU-Ratspräsidentschaft

Die junge Agenda für die deutsche EU-Ratspräsidentschaft ist aus einem arbeitsteiligen Diskussionsprozess im Rahmen des *Europe-Café* in der Friedrich-Ebert-Stiftung hervorgegangen. Die von den TeilnehmerInnen bestimmten Prioritäten wurden an sechs Tischen in zwei Runden mit wechselnder Gruppenzusammensetzung debattiert. Die junge Agenda gibt die Ziele und Forderungen aus diesen beiden Diskussionsrunden für die folgenden sechs Politikbereiche wieder.



Europäische Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation ★ Europäisches Sozial- und Wirtschaftsmodell ★ Europäische Asyl- und Flüchtlingspolitik ★ Klimaschutz und europäische Energiepolitik ★ Gemeinsame Außenpolitik ★ Jugend und Bildung



Unsere Ziele

Europa ein „Gesicht“ geben!

**Europa näher zu den BürgerInnen –
die BürgerInnen näher zu Europa!**

Unsere Forderungen

Die Europäische Union soll ...

... die Öffentlichkeitsarbeit verbessern, damit europäische Themen besser wahrgenommen werden. Dazu schlagen wir vor:

- ★ „Du bist Europa“ – eine Kampagne nach dem Vorbild „Du bist Deutschland“, welche die Identifikation der BürgerInnen mit der Europäischen Union fördert.
- ★ BotschafterInnen für Europa – bekannte Persönlichkeiten setzen sich öffentlichkeitswirksam für Europa ein. Das können PolitikerInnen, SportlerInnen oder SchauspielerInnen sein.
- ★ Europa in die Unterhaltungsmedien – das Querschnittsthema EU auch in den Boulevardteil und das Vorabendprogramm der Fernsehkanäle, in die Soaps, Quiz- und Talkshows bringen, um ein breites Publikum zu erreichen.

... das Engagement vor Ort verstärken. Dazu fordern wir folgende Initiativen:

- ★ „Dein/e EU-ParlamentarierIn“ – Abgeordnete des EU-Parlaments sollen für die BürgerInnen in den einzelnen Ländern präsent und ebenso erreichbar sein wie die Mitglieder der nationalen Parlamente.
- ★ „Das bringt Dir Europa“ – den BürgerInnen die ganz persönlichen Vorteile der EU vermitteln, und zwar ohne parteipolitische Ambitionen.

... gesamteuropäische Medien unterstützen, zum Beispiel durch

- ★ eine „Europa-Zeitung“ – gemeinsame europäische Medien zur Stärkung der zivilgesellschaftlichen Komponente.
- ★ ein „Mediennetzwerk“, das insbesondere die Regionalpresse mit Nachrichten aus der EU versorgt. So kann Europa auch in der Medienhierarchie „unten ankommen“.

... auch Mikroprojekte fördern, und zwar attraktiv, schnell und unbürokratisch, z. B.

- ★ Nachbarschaftsinitiativen oder Selbsthilfegruppen im Rahmen eines europäischen Initiativen-Netzwerks.

... das Thema Europa zum Pflichtfach in Bildung und Ausbildung machen.

- ★ Der Stellenwert Europas muss kindgerecht bereits in Kindergarten und Grundschule vermittelt werden, sowohl durch eigene Unterrichts- und Spieleinheiten als auch durch Bezüge in anderen Fächern (Geschichte, Politik).

Europäische Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation ★ **Europäisches Sozial- und Wirtschaftsmodell** ★ Europäische Asyl- und Flüchtlingspolitik ★ Klimaschutz und europäische Energiepolitik ★ Gemeinsame Außenpolitik ★ Jugend und Bildung



Unsere Ziele

Kooperation statt Vereinzelung – BürgerInnen stehen im Mittelpunkt der europäischen Politik!

Menschen brauchen Aufgaben und Herausforderungen – nicht nur Geld!

Unsere Forderungen

Die Europäische Union soll ...

... soziale Ziele in der EU-Verfassung verankern. Neben der Wirtschafts- und Währungsunion muss die Sozialunion geschaffen werden.

... die Sozialsysteme harmonisieren, insbesondere

- ★ Mindeststandards für die sozialen Sicherungssysteme definieren.
- ★ Mindeststandards beim Arbeitsrecht weiter stärken.
- ★ Portabilität von allen Rentenansprüchen gewährleisten.
- ★ EU-weite Korridore für Sozialausgaben festlegen.
- ★ europaweite Mindestlöhne einführen (Forderung der Diskussionsgruppe 1).

... wirtschaftliches Handeln erleichtern, insbesondere durch

- ★ stärkere Förderung von Forschung und Entwicklung.
- ★ Erleichterungen für privatwirtschaftliches Engagement in Forschung und Entwicklung.
- ★ Bürokratieabbau, zum Beispiel bei Unternehmensgründungen.
- ★ EU-weite Korridore für Steuern in den Mitgliedsländern, die Höchst- und Mindestgrenzen festlegen.
- ★ Stärkung der Ansprüche von ArbeitnehmerInnen auf lebenslanges Lernen.

... freiwilliges Engagement als gleichwertig zur Erwerbsarbeit anerkennen, insbesondere durch

- ★ Abschaffung des Monopols der Erwerbsarbeit.
- ★ Anerkennung von „gesellschaftlicher“ Arbeit und Einführung eines Bürgergeldes.

Europäische Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation ★ Europäisches Sozial- und Wirtschaftsmodell ★ Europäische Asyl- und Flüchtlingspolitik ★ Klimaschutz und europäische Energiepolitik ★ Gemeinsame Außenpolitik ★ Jugend und Bildung



Unsere Ziele

Asylpolitik ist ein eigenständiger Politikbereich – kein Teil der Sicherheitspolitik!

Ursachenbekämpfung statt Flüchtlingsbekämpfung!

Unsere Forderungen

Die Europäische Union soll ...

... die Asyl- und Flüchtlingspolitik innerhalb der EU einheitlich regeln und insbesondere

- ★ die Fristen im Asyl- und Rechtsschutzverfahren einheitlich verlängern, um die Möglichkeiten der Flüchtlinge zu verbessern, ihre Gefährdungslage darzulegen.
- ★ die Drittstaatenregelung überprüfen, um sicherzustellen, dass unter diese Regelung nur Staaten fallen können, die wirklich sicher sind; die bisherigen Anforderungen reichen dafür nicht aus.
- ★ die Dublin II-Verordnung überprüfen, um die Zuständigkeit für Asylverfahren entsprechend der Kapazitäten der einzelnen Mitgliedsstaaten, angemessene Verfahren und Rechtsstandards zu gewährleisten, zu verteilen.
- ★ finanzielle Hilfen für Asylverfahren auf europäischer Ebene zentralisieren.
- ★ Aufenthaltstitel harmonisieren.

... eine/n europäische/n Beauftragte/n für Flüchtlingspolitik ernennen.

... die Ursachen für Migration in den Heimatländern bekämpfen und insbesondere

- ★ den europäischen Agrarmarkt für die Produkte aus Drittstaaten öffnen, nicht abschotten.
- ★ den Herkunftsländern beim Strukturaufbau und bei der Schaffung von Grundlagen für eine wirtschaftliche Entwicklung helfen.
- ★ Fair Trade fördern und stärken.
- ★ sich innerhalb der WTO für bessere Handelsbedingungen für die ärmeren Länder stark machen.

... Asyl- und Flüchtlingspolitik mit anderen Politikbereichen stärker vernetzen, z. B.

- ★ im Bildungsbereich deutlicher den Zusammenhang zwischen Weltwirtschaft und Migration thematisieren.
- ★ den Zusammenhang zwischen Umweltpolitik, bzw. den Umweltschäden, die Industrieländer in den Entwicklungsländern verursachen, und Migration in der öffentlichen Debatte klar herausstellen.

Europäische Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation ★ Europäisches Sozial- und Wirtschaftsmodell ★ Europäische Asyl- und Flüchtlingspolitik ★ **Klimaschutz und europäische Energiepolitik** ★ Gemeinsame Außenpolitik ★ Jugend und Bildung



Unsere Ziele

Forcierung des EU-weiten Atomausstiegs!

EU-Energiepolitik als Vorreiterin in der Umsetzung des Kyoto-Prozesses!

Unsere Forderungen

Die Europäische Union soll ...

... den Energie-Binnenmarkt weiter ausbauen und den Strommarkt liberalisieren.

... für den EU-weiten Atomausstieg werben.

Hierzu soll die EU insbesondere

- ★ die Mitgliedsstaaten auffordern, nationale Zeitpläne für den Ausstieg vorzulegen.
- ★ für die Problematik der Endlagerung sensibilisieren.
- ★ einen EU-weiten Sicherheitsplan für einen Störfall erarbeiten, insbesondere für die Ballungsgebiete.

... regenerative Energien fördern. Wir fordern insbesondere,

- ★ mehr finanzielle Anreize für regenerative Energien zu schaffen.
- ★ die Forschung zu alternativer Energiegewinnung zu fördern.
- ★ einen EU-weiten Energiemix zu fördern.
- ★ den Technologietransfer in Entwicklungs- und Schwellenländer zu fördern, insbesondere im Bereich regenerativer Energien.

... über Energieeffizienz aufklären und darüber hinaus

- ★ die rechtlichen Auflagen für Energieeffizienz erhöhen.

... eine einheitliche Energie-Außenpolitik betreiben. Dazu soll die EU

- ★ von Energielieferländern unabhängiger werden, z. B. von Russland.
- ★ stärker mit den großen Energieverbrauchern - USA, China, Indien – mit dem Ziel einer besseren Energieeffizienz zusammen arbeiten.
- ★ die weltweite Vorreiterrolle für den Klimaschutz übernehmen und ausbauen.
- ★ den Post-Kyoto-Prozess forcieren.

Europäische Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation ★ Europäisches Sozial- und Wirtschaftsmodell ★ Europäische Asyl- und Flüchtlingspolitik ★ Klimaschutz und europäische Energiepolitik ★ **Gemeinsame Außenpolitik** ★ Jugend und Bildung



Unsere Ziele

Bessere Entscheidungsfindung in der Europäischen Außenpolitik!

Strategien im Umgang mit Drittländern im Spannungsfeld zwischen Erweiterung und Außenpolitik entwickeln!

Unsere Forderungen

Die Europäische Union soll ...

... Demokratie innerhalb der EU auch in außenpolitischen Entscheidungen leben und

- ★ den kleinen Mitgliedstaaten mehr Mitspracherecht sichern.

... die Reformen der Europäischen Verfassung umsetzen,

- ★ insbesondere eine/n gemeinsame/n EU-AußenministerIn ernennen.
- ★ die neuen Entscheidungsregeln in der GASP umsetzen.

... die flexible Zusammenarbeit zwischen Mitgliedstaaten mit gleichen Interessen erleichtern (z. B. gemeinsame Initiativen zwischen Deutschland und Polen an der Ostgrenze der EU).

... einen Kriterienkatalog erarbeiten, der die Zusammenarbeit mit Nicht-EU-Staaten regelt. Nach unseren Vorstellungen sollte die EU insbesondere

- ★ Alternativen zur Erweiterung entwickeln.
- ★ die bestehende EU konsolidieren, ihre Grenzen festsetzen und keine weiteren Beitrittsverhandlungen mehr aufnehmen.
- ★ Strategien entwickeln, wie Länder ohne Aussicht auf EU-Mitgliedschaft in ihrem Demokratisierungsprozess zuverlässig unterstützt werden können.

... das Gewicht des Europäischen Parlaments als Repräsentant der europäischen BürgerInnen durch größere parlamentarische Kontrolle in der EU-Außenpolitik stärken.

Europäische Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation ★ Europäisches Sozial- und Wirtschaftsmodell ★ Europäische Asyl- und Flüchtlingspolitik ★ Klimaschutz und europäische Energiepolitik ★ Gemeinsame Außenpolitik ★ **Jugend und Bildung**



Unsere Ziele

Austausch- und Jugendprogramme für alle Bildungs- und Gesellschaftsschichten öffnen!

Jugendliche für Europa öffnen!

Unsere Forderungen

Die Europäische Union soll ...

... Austausch- und Jugendprogramme verbessern, und zwar anhand folgender Initiativen:

- ★ existierende Programme an den Schulen besser bekannt machen.
- ★ möglichst früh mit Jugendaustausch und Sprachförderung beginnen, damit der Gemeinschaftsgedanke fester Bestandteil des europäischen Denkens der Jugend wird.
- ★ die finanzielle Ausstattung existierender Programme verbessern.
- ★ die Bürokratie beim Beantragen der EU-Programme verringern.
- ★ Geschichte und politisches System der EU im Rahmen der diversen Austauschprogramme besser vermitteln.

... das Thema Europa im Unterricht stärken:

- ★ Mitgliedstaaten dazu auffordern, Europa und europäische Geschichte früher und stärker im Unterricht zu behandeln.
- ★ neue Medien nutzen, um einen strukturierten europaweiten virtuellen Austausch junger Menschen per Internet zu ermöglichen.
- ★ Kooperationsprojekte wie die Schaffung des deutsch-französischen Geschichtsbuchs auch in anderen Themenbereichen und für andere Länder unterstützen.

Das junge Europa in der Diskussion

★ Eine junge Agenda für Europa: Herausforderungen für die deutsche EU-Ratspräsidentschaft?

VertreterInnen der Europäischen Kommission und des Auswärtigen Amts, PolitikerInnen und WissenschaftlerInnen haben sich in einer Podiumsdiskussion mit der jungen Agenda für Europa auseinandergesetzt. Fazit: Die Themen der jungen Agenda sind auch die Themen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft – aber die Akzente sind anders gesetzt.

20-20-20: die europäische Formel für den Klimaschutz

Energie und Klimaschutz sind laut der jungen Agenda eine große Aufgabe für die Europäische Union (EU). Dies ist auch eine zentrale Fragestellung der deutschen Ratspräsidentschaft. Die EU sei im Dialog mit Russland und anderen wichtigen Energielieferländern, um die Versorgungssicherheit der EU mit Energie zu gewährleisten, so Dr. Hardy Böckle, stellvertretender Leiter des Arbeitsstabs „Deutsche

EU-Ratspräsidentschaft 2007“ im Auswärtigen Amt. Um eine Steigerung der Energieeffizienz ginge es darüber hinaus in Gesprächen mit den größten Energieverbraucherländern. Die deutsche Ratspräsidentschaft wolle ferner den internationalen Klimaschutz voranbringen, im Rahmen des Kyoto-Protokolls und auf Basis des vereinbarten 2-Grad-Ziels für die Zeit nach 2012. Ziel sei, dem Klimawandel wirksam zu begegnen und langfristige Planungssicherheit für Investitionen in innovative, energiesparende Technologien sowie erneuerbare Energien zu schaffen.

Als Antwort auf die junge Agenda, die vor allem den Atomausstieg für alle europäischen Mitgliedstaaten fordert, sagte Dr. Gerhard Sabathil, Leiter der Vertretung der EU-Kommission in Deutschland, die Atompolitik der EU sei kein Ziel an sich, höchstens ein Instrument. Das Hauptziel sei: 20 Prozent weniger Energie zu verbrauchen, 20 Prozent weniger Treibhausgase auszustoßen und den Anteil regenerativer Energien etwa zu verdreifachen und damit auf 20 Prozent zu erhöhen.





Dr. Angelica Schwall-Düren, MdB
Stellv. Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Mitglied im Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union



Dr. Gerhard Sabathil
Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland



Prof. Dr. Ingolf Pernice
Direktor des Walter-Hallstein-Instituts für Europäisches Verfassungsrecht an der Humboldt-Universität zu Berlin

Soziale Mindeststandards, aber kein Protektionismus

Die junge Agenda fordert nicht nur ein umweltbewusstes, sondern auch ein faires und soziales Europa. Die Menschen dürfen nicht ins Aus manövriert werden. Europa muss Ideen, Hoffnungen und Mobilität für alle Menschen schaffen und ein Gegengewicht zu den negativen Effekten der Globalisierung bilden. Die soziale, auf Solidarität basierende Infrastruktur sei in allen Mitgliedstaaten der EU Teil des europäischen Wirtschaftserfolges, betonte Dr. Angelica Schwall-Düren, Mitglied des Bundestages und Stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion für Angelegenheiten der EU. Sie unterstützte die Forderung der jungen Agenda nach sozialen Mindeststandards, da sich dadurch die Lebensstandards in den einzelnen Ländern angleichen würden. „Mindeststandards tragen dazu bei, die Ängste zu schwächen, dass die anderen etwas von unserem reich gedeckten Tisch wegnehmen“, so die SPD-Politikerin. Sie sprach sich daher für Mindestlöhne in allen europäischen Ländern aus, eine Forderung, die bei den Jugendlichen umstritten war. Dennoch könne und solle die EU kein abgeschirmter Schutzraum vor dem internationalen Wettbewerb sein. „Protektionismus ist keine Lösung“, betonte Schwall-Düren. „Gerade unser offener Markt hat zu einem hohen wirtschaftlichen Wohlstand beigetragen.“

Europa müsse die Globalisierung vor allem gestalten, fordert Dr. Ingolf Pernice, Professor für europäisches Verfassungsrecht an der Humboldt Universität zu Berlin. Wichtig sei, „eigene Pflöcke einzuschlagen“. Voraussetzungen dafür seien Investitionen in Bildung und Qualifizierung in Europa. „Leider hat die Qualität der Bildung nicht mit dem wirtschaftlichen und technologischen Fortschritt in Europa mitgehalten“, ergänzte Kommissionsvertreter Sabathil.

Hin zu einer europäischen Einwanderungspolitik

Ein humanes Europa – auch für Menschen aus anderen Ländern – steht ferner auf der jungen Agenda; in den Augen der jungen VerfasserInnen darf die EU kein Bollwerk gegen Flüchtlinge sein. Damit armutsbedingte Migration gar nicht erst erforderlich wird, müssen auch deren Ursachen bekämpft werden, wirtschaftliche aber auch umweltpolitische. „Wir schicken die Asylbewerber im wahrsten Sinne des Wortes oft zurück in die Wüste“, sagte auch Prof. Pernice. Die notwendige Verquickung von Klimaschutz, Energiesicherheit, Technologietransfer und einem fairen Handel werde besonders in der Asylpolitik deutlich. Ursachenbekämpfung habe daher oberste Priorität, nicht die Erleichterung der Asylverfahren, so die Meinung des Wissenschaftlers. Der Ansatz einer reinen Asyl- und Flüchtlingspolitik sei zu kurz gegriffen, kritisiert seinerseits Gerhard Sabathil. „Wir brauchen eine europäische Einwanderungspolitik“. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels werde Europa sonst immer leerer.



Dr. Hardy Böckle

Stellv. Leiter des Arbeitsstabs „Deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2007“ im Auswärtigen Amt



Moderation: Dr. Barbara Lippert

Stellv. Direktorin des Instituts für Europäische Politik Berlin

Europa kommunizieren

Europa hat ein Kommunikationsproblem, so ein weiteres Fazit der StudentInnen in der jungen Agenda. Das Interesse an Europa ist groß, das Wissen gering, bestätigte auch Sabathil aus Sicht der Europäischen Kommission. Im Bereich Bildung und Vermittlung sei die EU noch im Hintertreffen. Gerade beim Sprachenlernen gebe es Defizite. „Bei 23 offiziellen Amtssprachen kommt es vor, dass wir in Europa aneinander vorbei reden. Leider sprechen immer noch knapp die Hälfte aller EU-BürgerInnen keine Fremdsprache“, stellte Sabathil fest. Die junge Agenda bietet hier kreative Ansatzpunkte zur Überwindung der Kluft zwischen BürgerInnen und dem politischen Europa.

Europa in Aufgaben denken

Hat die europäische Union ihre endgültige geographische Größe erreicht, wo liegt die Finalität der Integration? Fragen wie diese, die immer wieder in der öffentlichen Debatte auftauchen, hält Prof. Pernice für überflüssig. „Ob Europa einmal ein Bundesstaat wird, wo seine Grenzen künftig einmal liegen, das alles lenkt ab von den dringenden Problemen, die wir heute lösen müssen“, so der Europarechtler. Viel wichtiger sei die Frage, was Europa heute ist, was es leisten soll und was es tatsächlich leisten kann. Daher seien die Themen der jungen Agenda genau richtig gesetzt, denn die Agenda werfe einen Katalog der Fragen und Aufgaben auf, für die die Jugend Europa heute und in Zukunft braucht. „Wenn wir das wissen, können wir uns fragen, ob Europa in der jetzigen Form diese Aufgaben erfüllen kann. Wenn nicht, müssen wir seine Verfassung entsprechend ändern.“



An der Erarbeitung der jungen Agenda haben mitgewirkt:

Als GastgeberInnen des Europe-Cafés:

Sebastian Gröning,
Junge Europäische Bewegung Berlin - Brandenburg

Jens Jenssen,
Junge Europäische Bewegung Berlin - Brandenburg

Matthias Lehnert,
Stipendiat der FES

Marcel Lewandowsky,
Stipendiat der FES

Nicolai von Ondarza,
Stipendiat der FES

Jana Zitzler,
Trainee, FES

Als TeilnehmerInnen:

Roch Baranowski
Alexander Bindheim
Gergana Bulanova
Gilles Delaunay
Mariella Falkenhain
Wiebke Hampel
Robert Heber
Rana Deep Islam
Alexandra Jarotschkin
Stefan Köppe
Eva Kottenstede
Lisa Kroll
Zlatimira Krumova
Elina Manker
Felix Mann
Lydia Müller
Isabella Poosch
Carolina Sachs
Miranda Schiller
Heidi Schulze
Anette Stimmer
Annika Strate
Matthieu Voss
Torben Voß
Sarah Weihmann
Felix Werdermann
Marc Wolf
Jun Yang

und viele andere

